

Von der Idee zum Projekt

mehr über Afacan:
www.afacan.de



Die AG-Er-Fahren und die Interkulturelle Begegnungsstätte Afacan

1988 entsteht die **Idee** – in unserer **AG Er-Fahren** (seit 1986 eine Arbeitsgruppe von *Umverteilen! Stiftung für eine, solidarische Welt*, bis auf einen sind heute noch alle dabei, die damals beteiligt waren) und bei unserem **Partner Gençtur Istanbul**:

- Hotels sind als Aufenthaltsort für „unsere“ Jugendlichen nicht geeignet, es gibt häufig Auseinandersetzungen mit den Besitzern bzw. mit anderen Gästen.
- es gibt kaum staatsunabhängige Orte, an denen man mit jungen Leute Seminare durchführen konnte (z.B. mit Teamern für Workcamp-Projekte).

› Wir wollen in der **Türkei gemeinsam ein Projekt aufbauen** – führen **erste Diskussionen** über Ausstattung und inhaltliche Zielsetzung einer Begegnungsstätte. Wir suchen vor allem einen für unsere Zwecke eingerichteten Ort, an dem unsere Gruppen ungestört sind und sich wohlfühlen können.

› Wir suchen zunächst ein **Gebäude** – finden aber keines, das genügend Platz bietet, weit genug von einer Ortschaft entfernt ist, dass man nicht dauernd unter Aufsicht steht, aber nahe genug an einer Ortschaft dran, so dass gute Kontakte möglich sind. Denn wir wollen auch mit der **örtlichen Gemeinde Begegnung ermöglichen**, die Räume auch für die Gemeinde zur Verfügung stellen. Trotz intensiver Suche wird kein geeignetes Gebäude gefunden.

› Also suchen wir ein **Grundstück**, das wir bebauen wollen, und beginnen, eine **Konzeption** zu entwickeln – für die Begegnungsstätte selbst, aber auch für ein Konstrukt, das uns als AG ermöglicht, so etwas zu betreiben. Es stellen sich **viele verwirrende Fragen**. Niemand von uns hat je gebaut.

1989 überweisen wir aus unserem Etat **85.000 DM in die Türkei**.

1990-1992



1990 kauft der Geschäftsführer von *Gençtur Istanbul* für uns ein **Grundstück bei Lapseki** am Marmarameer, nahe der Dardanellen, das Leute von *Gençtur Istanbul* und wir für gut befinden. Ausreichend groß, preiswert, weit genug von einer ansonsten interessanten Ortschaft, nahe an Istanbul.

1990 bekommen wir von der **Stiftung 500.000 DM** (aus Zuwendungen) für dieses Projekt und stürzen uns ins Planen.

› Ein befreundeter **Architekt** diskutiert in vielen Sitzungen mit uns über unsere inhaltlichen Vorstellungen, die er in eine Planung umsetzen will.

› Klar ist, dass wir mit dem Geld nicht so bauen können, wie wir uns das vorstellen. Deshalb beschließen wir, einen **Antrag auf Lottomittel** zu stellen. Dass wir mit diesem Antrag das ganze Projekt **mehrere Nummern größer als ursprünglich geplant** anlegen und damit auf eine ganz andere Schiene stellen, uns zudem von unseren Partnern in Istanbul entfernen, merken wir zu dem Zeitpunkt nicht.

› Zusammen mit dem Architekten entwickeln wir eine **Bebauung auf dem Grundstück**, die sowohl unseren **pädagogischen** als auch **ökologischen Vorstellungen** gerecht wird. Wir wollen nicht nur für uns, sondern beispielhaft mit den in der Türkei vorhandenen Materialien und an die dort übliche Architektur angepasst bauen.

1991 der **Lottoantrag wird abgelehnt**. Alle Lotto-Gelder werden in Projekte gesteckt, die mit dem Beitritt der DDR zu tun haben.

1992 bekommt der Stiftungsrat vom Vorstand **1,17 Millionen DM zusätzlich** zur Verfügung gestellt (Geld aus diversen Rücklagen, nicht vom Vermögen). Nach ausführlicher Diskussion (es existierte zu der Zeit der Aufruf für einen **Tourismusboykott** wegen der Auseinandersetzungen um die kurdischen Gebiete) über die **inhaltliche Zielsetzung der Begegnungsstätte** im Zusammenhang mit unserem Stiftungszweck ermöglicht der Stiftungsrat die Fortsetzung der begonnenen Arbeit und überlässt der *AG Er-Fahren* 1,17 Millionen DM.

1993-1995



1993 wird nach sehr schwierigen Vorarbeiten eine **GmbH Er-Fahren Internationale Jugendreisen** gegründet, Geschäftsführer ist Ali Alkan von *Gençtur Istanbul*, die Firma gehört – treuhänderisch für die Stiftung – zwei Mitgliedern der *AG Er-Fahren*. Die GmbH wird mit **180.000 DM** ausgestattet. Drei Tage, nach dem das Geld in die Türkei überwiesen wurde, gibt es einen dramatischen Kursverfall und wir **verlieren ein Drittel der Summe**.

1993 Die ganze *AG Er-Fahren* fährt für **eine Woche in die Türkei**, besichtigt das Grundstück und plant: mit *Gençtur Istanbul* und innerhalb der AG. Es gibt einen heftigen Konflikt, weil die „Pädagogen-Fraktion“ innerhalb der Gruppe meint, die **Lage des Grundstücks** (recht weit weg vom Meer) wäre für Jugendliche **nicht attraktiv**. Nach langen Diskussionen über Sinn und Zweck dieser Anlage, einigen wir uns darauf, die Anlage selbst so attraktiv wie möglich zu gestalten. Das bedeutet aber, dass wir mit dem Geld, das wir haben, nicht auskommen werden.

1994 Wir erreichen, dass wir ausnahmsweise einen **zweiten Lottoantrag** stellen können. Wir entwickeln ein Riesenprojekt nach deutscher Din-Norm mit allen Schikanen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 4.222.500 DM – wir würden einen Eigenanteil von 1,5 Millionen übernehmen. Unser Antrag wird **abgelehnt**. Der Tennisverein Rot-Weiß bekommt eine neue Anlage für 30 Millionen DM.

1995 Wir überlegen eine **abgespeckte Variante** unseres Entwurfs zu bauen und planen gemeinsam mit einem **türkischen Architekten**. Dabei gerät unsere **AG** in eine tiefe **Krise**: Zum einen sind einige von uns überfordert von den planerischen Details (was den Bau betrifft), zum anderen gibt es einen heftigen Konflikt in der Gruppe: Einer aus der Gruppe empfindet, einige aus der AG hätten in Bezug auf bauliche und anderen Kompetenzen ein ausgeprägtes Misstrauen allem gegenüber, was aus der Türkei kommt. Wir machen eine **gemeinsame Reise in die Türkei**, um den Konflikt zu klären, bzw. um überhaupt herauszufinden, worin der Konflikt besteht. Das gelingt. Wir beschließen, für die AG **weitere Leute mit türkischem Hintergrund** zu suchen.

1995-2001



1995 Die **Arbeitsgruppe verändert** sich. Einer, der sehr viel in die Planung der Begegnungsstätte investiert hat, an dem sich aber auch der Konflikt entzündet hatte, verlässt – auch aus gesundheitlichen Gründen – die AG. Neu gewonnen wird eine Frau, die aus der Türkei stammt.

1997 Die **neue Planung** des türkischen Architekten steht. Aber: Die **Kosten** liegen immer noch bei 2,5 Millionen. Unsere AG startet eine große **Bettelaktion** – wir stellen ein **Exposé** her und wenden uns an Stiftungen, große Firmen etc. Das Ergebnis ist niederschmetternd: **Niemand interessiert sich für unser Projekt.**

- › Große **Unsicherheit**: keiner weiß, wie es weitergehen soll. Dazu gibt es so viele Unklarheiten: Wie transferieren wir das Geld in die Türkei – wie geht das rechtlich und steuerlich korrekt? Die **Formalitäten** um die Baugenehmigung erweisen sich auf einmal als **schwierig.**
- › Wir **legen** die Sache erst mal auf **Eis.**

1998 Es besteht die Möglichkeit, dass unter unserem Grundstück eine **Therme** liegt. Große **Hoffnung**, die sich leider **nicht erfüllt.** Wir können froh sein, wenn wir überhaupt Wasser finden. Nach der Enttäuschung folgt Lähmung.

2000 Die beiden in den letzten Jahren neu hinzugekommenen Mitglieder der AG drängen darauf, die Sache mit der **Begegnungsstätte noch mal aufzugreifen.** Von Ali Alkan aus der Türkei kommt der Vorschlag, ein **Hotel zu kaufen.** Wegen der Wirtschaftskrise in der Türkei gibt es **günstige Möglichkeiten.** Die AG ist **gespalten.** Ein Teil findet, dass die Planung und Betreibung einer Begegnungsstätte den Rahmen der AG und ihrer persönlichen Möglichkeiten übersteigt – auf dem Hintergrund der Erfahrungen der letzten Jahre – und äußern sich grundsätzlich skeptisch. Die Mehrheit aber möchte die Sache nicht aufgeben. Die Minderheit stellt sich dem nicht in den Weg.

2001 Der **Wirtschaftsprüfer** der Stiftung fragt, was mit der „Rücklage Begegnungsstätte“ ist und drängt uns dazu, sie entweder aufzulösen oder den **Plan umzusetzen.**

2001-2002



2001 im Mai fährt einer von uns in die Türkei und **besichtigt** mit jemandem von *Gençtur Istanbul* **12 Objekte**, die wir prüfen und für ungeeignet halten. Im Sommer bekommen wir über einen befreundeten Makler noch mal 30 bis 40 Objekte zur Auswahl. **Zwei scheinen in Frage zu kommen.** Die AG fährt in die Türkei. Das eine Objekt wird von der überwiegenden Mehrheit sofort abgelehnt, von dem anderen hingegen – **AFACAN** – sind alle sofort **begeistert**. Es soll 1,2 Millionen DM kosten.

2001 Im November findet eine **Sitzung der AG mit Ali Alkan** von *Gençtur Istanbul* statt, in der entschieden wird, ob wir versuchen werden, die **Anlage Afacan zu kaufen** und als Begegnungsstätte zu nutzen. Ali Alkan erklärt sich bereit, **Geschäftsführer** vor Ort zu werden, allerdings nur, wenn er eigenverantwortlich arbeiten kann und nicht nur Erfüllungsgelhilfe der AG ist. Damit ist die AG einverstanden und froh: Denn nun haben wir jemanden vor Ort, der sich um alles kümmert. Wir beschließen, ein **Gutachten** erstellen zu lassen, um den **Wert der Anlage zu bestimmen** und um herauszufinden, was **saniert** werden muss und was das kosten wird. Außerdem soll eine Gruppe um die AG entstehen, mit Leuten aus einem breiten Spektrum der **deutsch-türkischen Arbeit**, damit nicht alles an der AG hängen bleibt. Unter dieser Voraussetzung sind alle einverstanden, dass wir **Afacan kaufen**.

März 2002 Ein **Bauingenieur**, der aus der Türkei stammt und in Berlin lebt, erstellt ein **Gutachten**: Es muss einiges **saniert** werden, aber es scheint, als wäre das mit unserem Geld machbar, wenn wir den Kaufpreis stark runterhandeln.

2002 Kaufverhandlungen: Der Preis wird auf 750.000 DM (statt 1,2 Millionen) festgelegt, dazu geben wir unser Grundstück in Lapseki (ca. 80.000 DM).

2002 Eine **Konzeptgruppe** beginnt zu entstehen, einige Leute fahren nach Afacan, um erste Planungen zu gestalten. **Der Kauf scheint unmittelbar bevorzustehen.**

Sommer 2002 Der Verkäufer macht einen **Rückzieher**. Große Enttäuschung. Die Konzept-Gruppe geht auseinander, ehe sie richtig installiert ist.

2002-2003



Ende 2002 Neue Verhandlungen.

Januar 2003 Kauf von Afacan zu den **alten Bedingungen**. Jetzt große Betriebssamkeit: Wir brauchen eine **Ausschreibung** für die Vergabe der Bauarbeiten. Wie geht das? Unser Bauingenieur fährt noch einmal nach Afacan und stellt fest, dass in dem einen Jahr, das seit seinem Gutachten vergangen ist, **große Schäden** entstanden sind, vor allem im Strandbereich, so dass wir wieder vor **Finanzproblemen** stehen.

- › Wir finden eine **Firma in der Türkei**, die mit uns einen **Sanierungsplan** zu bezahlbaren Kosten entwickelt.
- › Es gibt eine **Auseinandersetzung** darüber, ob wir nach und nach sanieren und mit dem **Betrieb schon 2003 beginnen** oder ob wir erst alles fertig machen lassen und **2004** eröffnen. Nach heftigen Auseinandersetzungen entscheiden wir uns für letzteres.
- › Die **Konzeptgruppe** wird wieder ins Leben gerufen. Sie besteht überwiegend aus Leuten der AG und plant, was baulich verändert werden muss, damit aus einem **Hotel eine Begegnungsstätte** wird. Leider laufen Planung, Finanz- und Baurealität manchmal auseinander, so dass es im Verlauf des nächsten dreiviertel Jahres allerhand **Konflikte** gibt – innerhalb der AG und von einigen der AG mit Ali Alkan.
- › **Innerhalb der Stiftung** wird geklärt, wie die **Finanztransfers** in die Türkei stattfinden können.

Mai 2003 **Baubeginn**. Zum Glück können wir den Bauingenieur, der für uns das Gutachten gemacht hat, als **Bauleiter** engagieren, der Sanierung und Umbau die ganze Zeit über betreut.

- › Natürlich gibt es **mehr Probleme**, als wir gedacht haben, und wir brauchen **mehr Geld**, als wir geplant hatten. Das liegt zum einen an den **zusätzlichen Kosten der Ufersanierung** (die und die neuen Dächer verschlingen schon ein Drittel der Baukosten), zum anderen daran, dass wir einiges doch gemacht haben, was wir weglassen wollten, z.B. die **Renovierung der Personal- und Hausmeisterräume**.
- › Leute aus der Konzeptgruppe fahren nach **Afacan**.

2003



Juni 2003 Wir engagieren eine Frau für **Fundraising**.

August 2003 der **Stifter verzichtet** auf die ihm zustehenden **50.000 Euro**. Der Vorstand beschließt, dieses Geld der *AG Er-Fahren* für die Begegnungsstätte zur **Verfügung** zu stellen.

- › Die *AG Er-Fahren* stellt ca. **40.000 Euro ihres Etats** für Afacan bereit. Wegen des Irakkrieges sind diverse Gruppen nicht gefahren, daher ist so viel übrig.
- › Leute aus der Konzeptgruppe fahren nach Afacan.

September 2003 Die Arbeitsgruppe verbringt ein **gemeinsames Wochenende**, um interne Konflikte zu bereden und zu lösen, die durch die **Arbeitsteilung** in Konzeptgruppe und AG sowie in der Zusammenarbeit mit Ali Alkan entstanden sind. Ergebnis: Die Konzeptgruppe wird aufgelöst, künftig werden die Aufgaben innerhalb der AG so verteilt, wie sie anfallen. Unklar ist noch, ob es ein Konstrukt für die Zusammenarbeit mit den Leuten vor Ort geben muss, ob für Afacan eine **pädagogische Kraft** eingestellt werden soll. Beides wird vertagt für das Treffen mit Ali Alkan und von dort auf den Herbst 2004, wenn wir erste Bilanz ziehen können.

Oktober 2003 Die **gesamte AG** (bis auf einen) plus Uschi aus dem Stiftungsbüro plus die Frau fürs Fundraising fahren nach Afacan, um dort mit Ali Alkan den **Stand der Dinge zu diskutieren**, die Konflikte zu klären und vor Ort weiter inhaltlich zu **planen**. Wir arbeiten drei Tage von morgens bis abends.

November 2003 Der Stiftungsvorstand beschließt, der *Firma Er-Fahren* die **Mehrwertsteuer**, die auf alle **Baukosten** gezahlt werden muss, als **Kredit** zu geben (rückzahlbar über die eingenommene Mehrwertsteuer), damit die **Liquidität** bewahrt bleibt (das sind 60.000 Euro. 40.000 Euro werden Ende Dezember überwiesen, weitere 20.000 Euro im Februar 04).

Nov./Dez. 2003 Die Bauarbeiten ziehen sich hin. Es kann noch **keine Bauabnahme** stattfinden. Die türkische Baufirma hat **Verluste** erlitten – durch den Kursverfall

2003-2009



des Euro (wir zahlen in Euro), durch Ausführung nicht verabredeter Arbeiten, die sich als sinnvoll und notwendig erwiesen und dann z.T. von uns übernommen wurden, durch eigene **Fehleinschätzung** (der Strandbereich kostet statt der uns in Rechnung gestellten 36.000 Euro insgesamt 56.000 Euro!).

Dezember 2003 **Abschluss der Bauarbeiten.** Die Anlage ist von Grund auf saniert, wobei sich auch *Gençtur Istanbul* finanziell beteiligt hat: Es gibt neue Dächer, neue Elektrik, neue Kanalisation, Klimaanlage, so dass für viele Jahre keine außergewöhnlichen Kosten entstehen können.

› Das **Fundraising** hat nichts gebracht – aus diversen Gründen. Wir beschließen, dafür kein Geld mehr auszugeben.

Januar 2004 Die **Bauabnahme** ist erfolgt. Es wird festgestellt, dass wir noch Geld brauchen. Die **Außenanlage** ist noch nicht gestaltet. Für die **Inneneinrichtung** fehlt noch vieles. Ein Plan wird erstellt. Die AG bekommt **zusätzliches Geld vom Stiftungsrat**. Wir sind sehr gespannt, wie alles wird, wie die erste Saison wird.

Im April 2004 wird **Afacan eröffnet** – leider brechen zu Beginn der Saison aus verschiedenen Gründen (vor allem auf Grund von unterschiedlichen Einschätzungen der Situation vor Ort und der eigenen Rolle in und für Afacan) Konflikte aus, die dazu führen, dass sich die AG von einem Mitglied trennt.

November 2004 die **erste Saison in Afacan ist erfolgreich** verlaufen, alle Gäste waren **sehr zufrieden**. Alles funktioniert gut, die Anlage wird von allen gut angenommen. **Ab jetzt kann es nur noch besser werden ...**

2005 – 2009 Der **Betrieb in Afacan läuft sehr gut** – vor allem Dank des **guten Teams vor Ort**. Wir statten Afacan besser aus (Computer, Leseraum, Plattform im Meer), führen selber dort ein Seminar durch (Herbstgespräche). Doch: **Geld ist immer ein Problem**. Zwar **steigen die Belegungszahlen** – vor allem durch Gruppen, die von der Türkei

2009-



aus organisiert werden –, aber dennoch ist Afacan noch **nicht genügend ausgelastet**: Wir müssen immer wieder Geld aus unserem **Etat** zuschießen bzw. innerhalb der Stiftung um Unterstützung bitten. Sehr nervenaufreibend – auch für die anderen in der Stiftung, die andere Prioritäten haben.

› Die Konflikte von 2003/2004 hängen lange nach – ein weiteres Mitglied verlässt die AG. Um neuen Schwung zu holen, erweitern wir unsere Gruppe um **vier Neue** – jetzt sind wir zehn.

2009 Wir konzentrieren uns darauf, **Afacan besser bekannt zu machen**. Wir engagieren Profis für einen kleinen Film, für ein Logo und eine Website, was auch für uns viel, viel Arbeit bedeutet. Alles mündet in einer **großen Veranstaltung** zum Thema Afacan – **nun hoffen wir auf viele Gäste, auf viele Gruppen, die das Potential unserer Anlage nutzen!**